

# GOLD- KEHLCHEN

## Victoria Golden Melody

Wie erklärt es sich eigentlich, dass Leute wie George Metropoulos, Dennis Cornell oder auch Mark Baier, der Name hinter der Marke Victoria Amps, solchen Erfolg verbuchen konnten, als sie mit ihren Produkten auf dem Markt erschienen? Nun, alle liefern sie perfekte Repliken klassischer Amps, teilweise erweitert um zeitgemäße Features, die zum einen wesentlich kostengünstiger zu erwerben sind als die Originale und zum anderen dem harten Bühnenalltag der Profis klaglos standhalten, was man von den in die Jahre gekommenen Vintage-Amps nicht so ohne weiteres behaupten kann.

Von Andreas Kunzmann

Wenn Ron Mehl, Besitzer und „Mind behind“ von Pro Guitar in Pfeifferhütte bei Nürnberg, ein Produkt in sein Sortiment aufgenommen hat, dann kann man getrost davon ausgehen, dass es sich um einen Leckerbissen handelt.

### Impresario

Sein Verstärkersortiment umfasst gegenwärtig Produkte von Cornell, Marshall (nur Handwired-Serie), Dr. Z, Two-Rock, Matchless und Victoria. Dabei fällt auf, dass es sich ausnahmslos um Fabrikate handelt, die ihre Amps frei verdrahten und auf den Einsatz von Platinen verzichten. Man kann geteilter Meinung darüber sein, ob Ron mit der Behauptung Recht hat, dass nur frei verdrahtete Amps die Tonqualität bringen, die er seinen überaus anspruchsvollen Kunden schuldet. Die Produktauswahl an sich spricht jedoch für seinen Sachverstand, denn die genannten Verstärkermarken decken das komplette Spektrum klassischer Ampsounds ab und repräsentieren die allererste Liga in punkto Qualität. Damit ist auch schon gesagt, wo der Schwerpunkt in Rons Produktportfolio liegt: klassischer Vintage-Ton aus der Ära,





als die Rockmusik ein junges Genre war. Ich habe bis dato noch in keinem Laden eine derart konsequente Sortimentsgestaltung vorgefunden wie bei Ron – hier wird nichts verkauft, was auch nur annähernd nach Kompromiss riecht. Respekt! Entsprechend neugierig war ich natürlich, als mir der Victoria avisiert wurde, auch wenn er meinen persönlichen Präferenzen, die ja eher in Richtung Marshall tendieren, nicht hundertprozentig entspricht.

### Startenor

Offenbar hat Mark Baier nach einem neuen Betätigungsfeld gesucht, denn er bringt nun erstmals auch Verstärker, die nicht Fender-, sondern klassische Gibson-Amps zum Vorbild haben. Allerdings nimmt man sich hier, anders als bei den akribischen Fender-Derivaten aus dem Hause Victoria, bedeutend mehr künstlerische Freiheiten und hat ein Produkt entwickelt, das optisch wie technisch einiges mehr zu bieten hat als das Vorbild. Von außen betrachtet, ist der Victoria Golden Melody jedoch ein sehr simpler Amp mit nur einem Kanal; er besitzt kein Mastervolumen, dafür aber einen Fenderhall und ein Tremolo. Das Erscheinungsbild des Amps orientiert sich am Look der 50er und versprüht seinen ganz eigenen Charme, nicht zuletzt mit dem zweifarbigen Gehäuse, bestehend aus cremefarbenem Tolex und geprägtem, dunkelbraunem Leder und dem für die neuen Amps adaptierten Firmenlogo.

Hinter der dunklen Bespannung verbergen sich zwei 12-Zoll-Lautsprecher der Marke WGS (Warehouse Guitar Speakers), einem bis dato mir völlig unbekannten Hersteller. Die im Verstärker verbauten Röhren, beachtliche neun Stück an der Zahl, stammen aus ganz unterschiedlichen Quellen, was aus meiner Sicht deutlich dafür spricht, dass man sich bei der Auswahl viele Gedanken gemacht hat. Die Gleichrichteröhre stammt von Sovtek, das 6L6-Duett kommt von TAD, die 12AX7 sind von Groove Tubes und – bitte festhalten – N.O.S. Mullard und bei den 12AT7 handelt es sich ebenfalls um echte N.O.S.-Schätzchen aus dem Hause Jan Phillips. Kleine Randnotiz: das im Amp angebrachte Etikett mit den verbau-

ten Röhrentypen spricht von zwei Glaskolben des Typs 6V6, was natürlich Nonsense ist, da die 6L6 für die Power des Amps zuständig sind. Doch das war wirklich auch der einzige Lapsus, der dem Hersteller bei der Fertigung des Verstärkers unterlaufen ist.

Ein Blick ins Innere offenbart sauberste Verarbeitung und hochwertige Komponenten, die Qualität der Arbeit ist definitiv über jeden Zweifel erhaben. Interessant übrigens, dass die Victoria Amps allesamt von einer Frau verlötet werden und nicht vom Chef des Hauses! Joanne heißt die Dame mit den magischen Händen. Ein witziges Detail am Rande: der Standby-Schalter ist mit „Then“ und „Now“ beschriftet. Ich dachte dabei zunächst an einen Schalter, der ähnlich dem Attack-Switch der Komet-Amps die Ansprache des Amps beeinflusst. Dies ist jedoch nicht der Fall; der Entwickler dachte vermutlich, dass man schlagartig in die Realität zurückgeholt wird, wenn man die Röhren mit Hochspannung versorgt und zu spielen beginnt.

### Goldener Ton

Nun wird es aber langsam einmal Zeit, das gute Stück ob seiner gelungenen Optik nicht nur schmachkend zu betrachten, sondern auch einmal die Glaskolben zum Glühen zu bringen und den Ton des Amps an die Lauscher zu transportieren, denn darauf kommt es ja schließlich in erster Linie an. Ich will gar nicht groß um den berühmten heißen Brei herumreden, sondern schlichtweg meiner Begeisterung über diesen Verstärker Ausdruck verleihen. Auch wenn er überhaupt nicht die Charakteristika repräsentiert, die mir bei meinen eigenen Amps wichtig sind, konnte ich nicht mehr die Finger von diesem Amp lassen. Warum? Nun, da spielen wohl mehrere Faktoren eine Rolle. Der Amp verfügt über eine Tondichte und Lebendigkeit, die ihresgleichen sucht. Die Cleansounds bis etwa zur Potistellung „neun Uhr“ sind strahlend schön, dabei dennoch stets warm und rund, wobei Singlecoils naturgemäß mehr Biss zeigen und den Amp natürlich auch etwas später in die Sättigung treiben. Die Klangregelung greift subtil ins Geschehen ein, wobei es schlichtweg unmöglich erscheint,



## DETAILS

**Hersteller:** Victoria

**Modell:** Golden Melody

**Herkunftsland:** U.S.A.

**Gerätetyp:** Vollröhren-Gitarrenverstärker

**Leistung:** 40 Watt

**Röhrenbestückung:** Endstufe 2 x 6L6 WGC-STR, Preamp 4 x 12AX7 GT, 1 x 12AT7 JAN Phillips NOS, 1 x 12AX7 Mullard NOS, Gleichrichter 5AR4 Sovtek

**Kanäle:** 1

**Regelmöglichkeiten:** Tremolo Intensity & Speed, Reverb, Middle, Bass, Treble, Volume

**Lautsprecher:** 2 x 12 Zoll WGS (Warehouse Guitar Speakers)

**Finish:** 2-tone mid 50s style m. creme Tolex & braunem Kroko-Imitat

**Extras:** True Vari-tone Tremolo & Reverb inkl. Fußschalter

**Gewicht:** 29 kg

**Zubehör:** Fußschalter für Tremolo und Reverb

**Abmessungen:**

670 (B) x 510 (H) x 260 (T) mm

**Listenpreis:** 3.495 Euro

**Vertrieb:** Pro Guitar, Pfeifferhütte

[www.victoriaamp.com](http://www.victoriaamp.com)

[www.proguitar.de](http://www.proguitar.de)

einen Ton einzustellen, der nicht gut klingt, egal ob mit der Strat oder der Paula. Der Federhall aus dem Hause Accutronics arbeitet für einen Vertreter seiner Spezies hervorragend, das Problem für mich ist nur, dass ich keinen Hall mag, erst Recht keine Hallspirale, sei sie auch von noch so überzeugender Qualität. Minimal hinzugeregelt, verleiht sie dem ohnehin sehr dreidimensionalen Ton noch einen Hauch mehr Tiefe, aber sobald man den Amp in die Sättigung fährt, wird es für meine Ohren unerträglich, aber das ist wirklich reine Geschmacksache!

Das Tremolo hingegen hat mich sehr beeindruckt, in subtileren Settings verleiht es dem Ton etwas mehr Schimmer und Lebendigkeit, und mit weiter aufgedrehter Intensität mutiert es zum psychedelischen Effekt, der in seiner pulsierenden Wucht mehr an das Stampfen einer Vierzylinder-Verbund-Dampflokomotive der ehemaligen Deutschen Reichsbahn erinnert als an einen Tremoloeffekt. Bisweilen muss ich sogar an ein Univibe denken, das aufgrund seiner Konstruktion ein ähnliches Pumpen erzeugt. Schön, dass man das Tremolo und den Hall per Fußschalter aktivieren kann. Wer jetzt meint, damit sei schon alles über den Amp gesagt, der irrt gewaltig. Wird der Volumenregler etwas weiter aufdreht, bekommt man einen wundervoll cremigen, aber doch nie undifferenzierten Overdrive zu hören, der mich durch seine musikalische Obertonstruktur sofort in seinen Bann zieht. Der Verstärker wird dabei ordentlich laut und der Schalldruck der beiden WGS-Speaker erreicht einen beachtlichen Level. Gemäßigter geht es beim kleineren Bruder namens „Electro King“ zu, der mit zwei 6V6 in der Endstufe bestückt ist.

### Eine Reise wert

Ich glaube, dass es für jeden von uns Gitarrophilen so eine Art heiligen Gral des guten Tons gibt. Das Gute daran ist, dass

die persönlichen Soundpräferenzen individuell so unterschiedlich sind wie die stilistischen Varianten des Gitarrenspiels. Dabei gibt es für jeden von uns zumeist ein Modell, auf dem wir „zu Hause“ sind, eine Gitarre, die wir dann auswählen würden, wenn wir uns – Gott bewahre! – entscheiden müssten, alle Instrumente bis auf eines wegzugeben. Das hat nicht nur mit dem Ton einer Gitarre zu tun, sondern auch mit der Ansprache, der Bespielbarkeit und Ergonomie im allgemeinen.

Es gibt nur ganz wenige Gitarristen, die sich auf einer 335 oder einer Les Paul ebenso daheim fühlen wie auf einer Strat. Selbst Eric Johnson oder der neue Star des Bluesrock, Joe Bonamassa, die sowohl live als auch im Studio mit einem weitgefächerten Arsenal an Instrumenten anrücken, haben so eine Lieblingsklampfe! Die Begriffe „Strat-Spieler“ oder „Les-Paul-Typ“ haben schon ihre Berechtigung. Doch ist die Gitarre für den Wohlfühlfaktor nur zu einem Teil verantwortlich, denn gerade der Amp beeinflusst durch seine ihm eigene Charakteristik zusammen mit den angeschlossenen Lautsprechern ganz entscheidend, welcher Ton an unser Ohr gelangt. Ansprache, Zervverhalten, Dynamik und Kompression sind entscheidende Kenngrößen, die nicht zuletzt darüber entscheiden, ob wir uns mit unserem Equipment wohlfühlen.

Ich kann jedem Freund hochwertiger Equipments nur empfehlen, einmal eine Reise in das schöne Frankenland nach Pfeifferhütte zu unternehmen und Ron Mehl in seinem kleinen, aber um so feineren Shop aufzusuchen, den er übrigens bei sich zu Hause im Keller untergebracht hat. Ein tolles Sortiment, viel Fachkompetenz und angeregte Diskussionen sind garantiert. Und einen Amp mit dem zitierten „Wohlfühlfaktor“ wird man dort garantiert auch finden. ■

